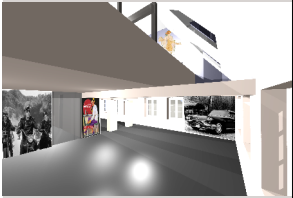




Seminarraum



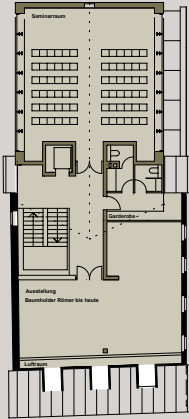
Von den Römern bis heute



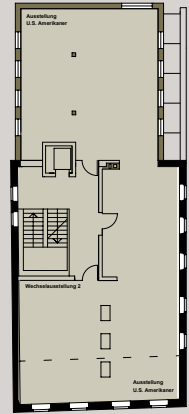
U.S. Amerikaner



Stadtbibliothek

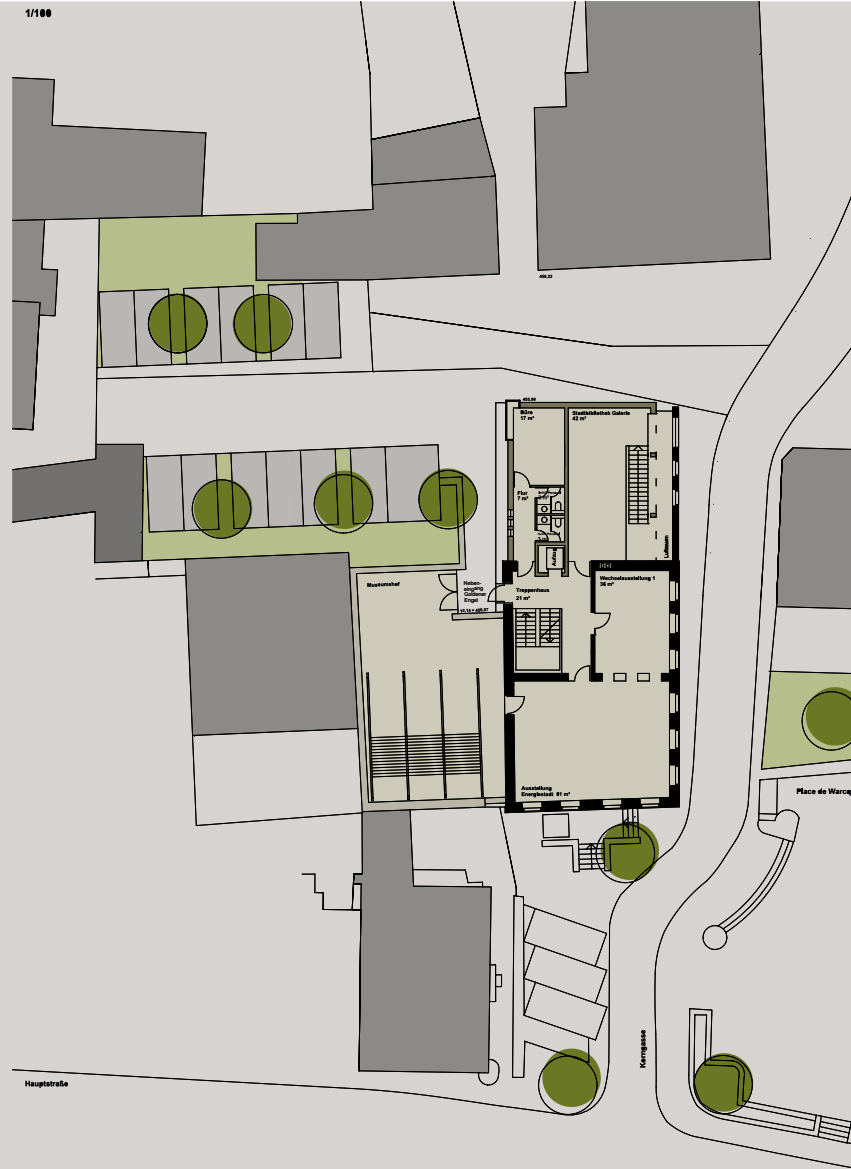


Dachgeschoss



Dachgeschoss

1/100



1. Obergeschoss

**Außere Form**

Beim Entwurf wurde sorgfältig darauf geachtet, die vorhandene Gebäudesubstanz so weit wie möglich zu erhalten.  
 Das Gebäude als Museumsobjekt mit Identifikationsmöglichkeit früherer Gäste und heutiger Besucher.  
 Der Altbau erhält seine ursprüngliche Gestalt, die große Fensteröffnung zur Korgasse wird zurückgebaut, die Fensterstellungen rekonstruiert und die Fensterläden in den Obergeschossen ergänzt.  
 Die vorhandene Treppenkonstruktion einschließlich des Geländers findet in der Stadtbibliothek eine Wiederverwendung.  
 Die Eingangstreppe wird symmetrisch zur Mittelschneise angeordnet und barrierefrei ausgebildet.  
 Auch die straßenseitige Außenwand des 'alten Anbaus' bleibt bis Oberkante des ersten Obergeschosses erhalten, einschließlich der Türöffnungen und Umrahmungen sowie einiger Fensteröffnungen. Durch die Verglasung der ehemaligen Türen wird das neue Innenleben erkennbar.

Bindeglied zwischen dieser Außenwand und dem neuen Anbau ist ein gläserner Zwischenbau, der in der Stadtbibliothek eine Verbindung von Erd- und Obergeschoss ohne horizontale Trennung erzeugt.

Die äußere Form des Neubaus wurde gegenüber dem Bestand reduziert. Die Giebelwand wurde ab Erdgeschoss rechteckig zur Fassade an der Korgasse innerhalb der alten Abmessungen ausgebildet einschließlich des Verzichtes auf die Abwägung der Dachkonstruktion zugunsten der Ausbildung einer Giebelwand, die die neue Dachkonstruktion auch zum Bestand hin einfasst.  
 Rückseitig schließt der Neubau mit einem kleinen Rücksprung an das Haupthaus an, dessen bauliche Struktur nun deutlicher hervortreten kann.

Die Formensprache des Bestandes wurde in eine zeitgemäße Sprache übersetzt. Die Stahlkonstruktion des neuen Dachgeschosses, die bis auf Brüstungshöhe heruntergezogen wird, übersetzt die Dach- und Wanderschweifung des Altbaus. Der Anschluss der neuen Dachkonstruktion erfolgt jenseitig der Giebelwand mit einer Schieferendeckung.  
 Die Lochfassade in den anderen Geschossen übernimmt die Proportionen des Bestandes.

Die Fenster erhalten keine Sprossen, die vertikale Teilung wird durch außenliegende Metallschwerter erzeugt.  
 Die Fensterläden des Bestandes erhalten eine Entsprechung durch eine Stahlrahmenkonstruktion abgebildet. Diese Stahlstruktur soll zur Südseite eine Photovoltaikanlage erhalten und wird nach Norden mit einer Lamellenkonstruktion überdeckt.

Bei Bedarf kann der Museumshof unterbaut werden.  
 Innere Funktion und Konstruktion

Die Baulücke im Bereich des Museumshofes wird bis Brüstungshöhe des ersten Obergeschosses durch eine gegliederte Stütz wand geschlossen, die darüberliegende Kubatur der abgerissenen Scheune durch eine Stahlrahmenkonstruktion abgebildet. Diese Stahlstruktur soll zur Südseite eine Photovoltaikanlage erhalten und wird nach Norden mit einer Lamellenkonstruktion überdeckt.  
 Bei Bedarf kann der Museumshof unterbaut werden.

**Innere Funktion und Konstruktion**

Das gesamte Gebäude ist barrierefrei ausgebildet.  
 Das neue Treppenhaus mit Nebeneingang ist an der Schnittstelle zwischen Alt- und Neubau im Bereich des Altbaus an der Rückseite angeordnet. Alle Bereiche sind mit einem Minimum an Verkehrsflächen miteinander verbunden.

Das Museumscafé mit Kasse und Museumshop befindet sich im allen Gastraum, der in Kubatur und Oberflächengestaltung erhalten bleibt. Die Stadtbibliothek erstreckt sich über zwei Geschosse und ist auch von beiden Ebenen aus zu erschließen.  
 Die Ausstellungsfächen werden aus fließenden Raumfolgen gebildet und können flexibel unterteilt werden. Im südlichen Ausstellungsbereich des ersten Obergeschosses ist eine Verbindung zum Museumshof geschaffen worden, der mögliche Wechsel zwischen innen und außen eignet sich besonders zur Aufnahme des Themenkreises Energiedstadt.

Die Decke über zweitem Obergeschoss wird durch eine neue zur Eingangsseite hin zurückspringende Konstruktion ersetzt.  
 Die bestehende geringe Raumhöhe konnte unter Beibehaltung der äußeren Kubatur verändert werden. Eine vertikale Verbindung zwischen zweitem Obergeschoss und Dachgeschoss ermöglicht neue Durchblicke und Raumerebnisse.  
 Das Dachgeschoss des Bestandes beherbergt die oberste Ausstellungsebene. Der Durchblick über die Brüstung in das darunterliegende Geschoss, der Einbau einer Galerieebene zur Aufnahme von Ausstellungsstücken und die Ausbildung eines Kabinettes ermöglichen vielfältige Sichtbeziehungen und Ausstellungsmöglichkeiten.  
 Der Seminarraum befindet sich im Dachgeschoss des Neubaus. Er ist achsensymmetrisch ausgebildet und bietet mit seinen verglasten Flächen einen attraktiven Blick über die Stadt.

Die Baulücke im Bereich des Museumshofes wird bis Brüstungshöhe des ersten Obergeschosses durch eine gegliederte Stütz wand geschlossen, die darüberliegende Kubatur der abgerissenen Scheune durch eine Stahlrahmenkonstruktion abgebildet. Diese Stahlstruktur soll zur Südseite eine Photovoltaikanlage erhalten und wird nach Norden mit einer Lamellenkonstruktion überdeckt.  
 Bei Bedarf kann der Museumshof unterbaut werden.



Goldener Engel Baumholder